Erste Ausgabe.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 2c. Anschluß Nr. 158.
Gratis: Feuilletonbeilage. Illustrirt. Sonntagsblatt.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 18 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeige-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Landw. Mittheilungen. Lotterieliste.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 257. Halle, Mittwoch, 1. November 1893. 185. Jahrgang.

Telegramm-Adresse: Courier-Hallesaale.

Neueste Nachrichten.
(Eigene Drahtberichte und Fernsprechnachrichten der Halleschen Zeitung.)

Berlin, 1. November. Die „Norddeutsche" bestätigt, daß der Kaiser den Reichstag in eigener Person eröffnen wird.

Berlin, 1. November. In Potsdam ist die Wiederwahl des Freikonservativen sicher. Ueber den Wahlausfall im Lande läßt sich ein zusammenfassendes Urtheil noch nicht abgeben.

Barmen, 1. November. Die Stadtverordneten beschlossen die Einführung einer kommunalen Biersteuer und zwar 50 % der staatlichen Brausteuer (65 Pfg. pro Hektoliter).

Wien, 1. November. In der Gefangenen-Anstalt Garolen bei Steyer sind gestern 4 Sträflinge entkommen; es wird eine Revolte befürchtet und Militär von Steyer requirirt. Die Sträflinge verhinderten die Arbeit und insultirten den Posten, der, von seiner Waffe Gebrauch machend, 2 Gefangene verwundete.

Wien, 1. November. Der Kaiser empfing gestern Nachmittag Chlumecky. In Abgeordneten-Kreisen verlautet, daß Chlumecky einen Auftrag zur Neubildung des Kabinets erhalten.

London, 1. November. Der Herzog Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha traf gestern Abend 9 Uhr hier ein.

Paris, 1. November. Nach aus Buenos-Ayres vorliegenden Nachrichten begünstigt der Gouverneur von Cordova eine Verständigung mit den Radikalen. Der Konflikt mit den gesetzgebenden Körperschaften hat sich verschärft, es finden stürmische Sitzungen statt. — Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, die Insurgenten bemächtigten sich der in Thee bestehenden Ladung des argentinischen Dampfers Pedro Tecero. Seitens des Konsuls wurde Verwahrung eingelegt.

Petersburg, 1. November. Das Stadthaupt von Riga und ehemaliger Gouverneur von Livland, August von Oettingen und der Bürgermeister Magnificus von Riga, Eberhard von Hollander, sind nach 5jährigem Prozeß wegen angeblicher Widersetzlichkeit gegen die staatliche Obrigkeit als Mitglieder des städtischen Schul-Kollegiums zur Amtes-Entsetzung verurtheilt worden.

Rotterdam, 1. November. Während der Loosung für die Konskription in Baarlingen haben ernstliche Tumulte stattgefunden. Die Polizei war ohnmächtig gegenüber dem Volkshaufen, welcher eine rothe Fahne entfaltete. Ein 23jähriger Sozialist stach den Bürgermeister mit dem Messer in den Unterleib und verwundete noch ein anderes Mitglied der Stadtbehörde, glücklicherweise nicht lebensgefährlich. Kavallerie stellte die Ruhe wieder her.

München, 31. Oktober. Der „Allgemeinen Zeitung" zufolge hat der Professor der Philosophie an der hiesigen Universität, Dr. Stumpf, die Berufung an die Universität Berlin angenommen.

Prag, 31. Oktober. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten legte Bürgermeister Scholz sein Amt als Bürgermeister nieder, da die dreijährige Funktionsdauer desselben abgelaufen sei.

Budapest, 31. Oktober. Der Arbeiterführer Prockl wurde wegen Majestätsbeleidigung verhaftet und an das Strafgericht abgeliefert.

Abbazia, 31. Oktober. Der Zustand des serbischen Ministerpräsidenten Dokic hat sich wesentlich gebessert. König Alexander läßt sich täglich zweimal telegraphisch über das Befinden Dokics berichten.

Brüssel, 31. Oktober. Rochefort hat sich nunmehr definitiv hier niedergelassen.

Petersburg, 31. Oktober. Das Gerücht, nach welchem das russische Geschwader einen italienischen Hafen anlaufen werde, wird als unbegründet bezeichnet.

— Der bisherige, jetzt sich auf Urlaub befindende Gesandte der Vereinigten Staaten, White, wird nicht mehr auf seinen Posten nach St. Petersburg zurückkehren.

Petersburg, 31. Oktober. Eine der Bestätigung bedürftige Nachricht ist hier verbreitet. Danach soll gegen den General Gurko, über dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit ungünstige Berichte verbreitet waren, ein Giftmordversuch verübt worden sein. Ein Koch des Generals soll dem Letzteren Cyancalium beigebracht haben und dann nach Oesterreich entflohen sein. Die Aerzte vermochten den General nur mit Mühe zu retten. Zahlreiche Verhaftungen im Palaste desselben wurden vorgenommen. Den Blättern ist verboten, über die Angelegenheit Mittheilungen zu machen.

Madrid, 30. Oktober. Prinz Ferdinand von Bourbon, welcher nach den letzten Nachrichten vermißt wurde, hat sich in einem vorgeschobenen Fort wieder eingefunden. — Es geht das Gerücht, daß die Kabylen gestern große Verluste erlitten hätten. Das zweite Armeekorps wird Morgen in Melilla eintreffen.

Madrid, 31. Oktober. Aus Melilla wird gemeldet, daß General Ortega gestern mit einer starken Kolonne Infanterie und Kavallerie die Mauren aus ihren starken Positionen vertrieb, sowie den detachirten Forts Entjaß und neue Lebensmittel zuführte. Der General ersuchte den Kriegsminister, die Entsendung von Truppen bis zur Erbauung neuer Baracken einzustellen.

Washington, 31. Oktober. Der Staatssekretär Gresham erklärt die Blättermeldung für unbegründet, daß die Vereinigten Staaten einen Vertrag mit Brasilien abgeschlossen hätten, durch welchen sie sich verpflichteten, die brasilianische Regierung im Falle eines auf die Wiederherstellung der Monarchie gerichteten Staatsstreiches zu unterstützen.

Staatslotterie und Börse.

Wie von verschiedenen Seiten mitgetheilt wird, soll gelegentlich der Reichssteuerreform auch die Lotteriestempelsteuer verdoppelt werden. Der Ertrag aus dieser Erhöhung würde ein minimaler sein; indessen wird prinzipiell Niemand etwas gegen eine Nachbelastung des erlaubten Glücksspieles einzuwenden haben. Zieht man jedoch in Betracht, daß der Gewinn in der Staatslotterie noch den Abzug einer ganz erheblichen Steuer (20 Prozent) erleidet, so wird man sich fragen müssen, ob denn das gleichfalls erlaubte Glücksspiel an der Börse in demselben Maaße besteuert ist, wie das Spiel in der Staatslotterie. Die Antwort kann nicht anders als verneinend lauten.

Das Börsenspiel ist so gut wie garnicht besteuert; denn die Börsensteuer trifft auch das legitime Geschäft. Das Börsenspiel aber ist nicht allein viel gefährlicher, sondern auch viel höher als das Lotteriespiel; bei dem Börsenspiel ist ferner nicht nur der Spieler, sondern auch der Konsument des Spielpapiers oder Spielartikels engagirt. Es läge also unbedingt im Gesammtinteresse, wenn man das Börsenspiel oder besser ausgedrückt den Börsenspiel-gewinn gleich dem Lotteriegewinn recht kräftig besteuerte. Man sagt zwar, um Börsensteuern und Börsenreformen hintenanzuhalten, es sei unmöglich, das Börsenspiel vom Börsengeschäfte zu unterscheiden. Wir wagen das auf das Entschiedenste in Abrede zu stellen, und unsere Behauptung wird durch viele Darlegungen von Männern, die auf der Börse Bescheid wissen, unterstützt.

Die C. C. räth daher, als Grundlage der Reichssteuerreform die Börsensteuer, d. h. die Besteuerung der Spielgewinne an der Börse ins Auge zu fassen. Eine Handhabe wird man leicht gewinnen, wenn man sich an die Makler hält und die Differenzgewinne mit einer kräftigen Steuer belegt. Im Volke würde man es ganz und gar nicht begreifen, wenn die Reichssteuerentwürfe der Börse allzu „zart entgegen kämen". Die öffentliche Meinung — diesmal die wirkliche — verlangt geradezu, daß der Börse die Hauptkosten für die Heeresverstärkung auferlegt werde.

Was die Wein- und Tabaksteuer, was überhaupt eine Konsum- und Fabrikatsteuer, welche man immer wolle, betrifft, so wird durch sie stets mehr oder weniger der Produzent, indirekt also auch der Arbeiter belastet. Eine Börsenspielsteuer würde keinen Produzenten berühren, sie würde keinen Arbeiter brotlos machen; sie würde im Gegentheil vielleicht darauf hinwirken, daß das Spiel mit Produkten, die zur Volksernährung unentbehrlich sind, aufhört und daß der Produzent wieder Herr seiner Erzeugnisse, der Konsument wieder an gleichmäßigere — vom „Welthandel" unbeeinflußte — Preise gewöhnt wird.

Ebensowenig aber wie der Spieler in der Staatslotterie, dem von vornherein zwanzig Prozent von jedem Gewinne abgezogen werden, könnte sich der Börsenspieler beklagen, wenn mit seinen Gewinnen das Gleiche geschähe. Spiel ist Spiel und unberechenbar ist der Gewinn dort wie hier.

Wenn man behauptet, die Börsenspieler „berechneten" die Chancen und überließen ihre Manipulationen nicht dem bloßen Zufall, so ist diese Behauptung durch die von liberaler Seite vorgebrachten „Thatsachen" mehr als hundertmal widerlegt worden. Wo aber ein Börsenspieler wirklich versuchte — und welcher „feine" Spekulant thäte' das nicht — auf den „Gang der Geschäfte" einzuwirken und mit „Gerüchten" und dergl. zu operiren, da ist das meist dieselbe Manipulation, die Riccaut de la Marliniere mit „corriger la fortune" bezeichnet.

Diese Machenschaften kennt man jetzt im Volke und man hat wirklich keinerlei Respekt mehr vor den Wichtigthuereien mit Geschäften, zu denen sich jeder „pleite" gegangene Glaubensgenosse ohne Vorbildung qualificirt. Es wäre also ein großer Fehler, wenn diesem Volksbewußtsein nicht Rechnung getragen würde. Durch eine Verdoppelung der gegenwärtigen Börsensteuer, die gerade die Spieler am wenigsten träfe, wäre das nicht der Fall, sondern nur durch eine Besteuerung der Differenzgewinne und der ausländischen Emissionen, bei welchen die Banken ganz enorme Gewinne — gegen die „ein Viertel vom großen Loose" der Staatslotterie mitunter fast verschwindend erscheint — einstreichen.

Deutsches Reich.

* Am Dienstag Vormittag arbeitete **der Kaiser** zunächst mit dem Chef des Militär-Kabinets, erledigte alsdann Regierungsangelegenheiten und empfing Mittags im Neuen Palais einige Generäle und andere hohe Offiziere zur Abstattung persönlicher Meldungen.

* Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht **des Kaisers**, den Reichstag in Person zu eröffnen.

* Auf dem kaiserlichen Schlosse Urville bei Metz werden zur Zeit auf besonderen Befehl des Kaisers mehrere bauliche Veränderungen vorgenommen. Dem Vernehmen nach soll mit der Anordnung dieser Bauten zugleich die Nachricht dorthin gelangt sein, daß **die Kaiserin** mit den kaiserlichen Prinzen zu Anfang des kommenden Frühjahrs einen längeren Aufenthalt auf Schloß Urville nehmen wird.

* Prinz **Victor von Italien**, der a la suite des Garde-Kürassier-Regiments geführt wird, hat dem Regiment die Summe von 5000 M. zur Verfügung gestellt. Das Geld soll unter die Unteroffiziere und Mannschaften vertheilt werden.

* Nachdem der **Bundesrath** sich damit einverstanden erklärt hat, daß der Vorsitz in der Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuchs fortan nicht von dem Staatssekretär des Reichs-Justizamts geführt, letzterem aber die Befugniß vorbehalten werde, in besonderen Fällen die Leitung der Berathungen der Kommissionen zu übernehmen, ist, von dem Reichskanzler der bisherige Stellvertreter des Vorsitzenden, Geheime Ober-Justiz-Rath Künzel, zum Vorsitzenden der Kommission ernannt worden.

* **Die Parteien im Reichstage.** In die neue, am 16. November beginnende Session werden bei 396 besetzten Mandaten die Parteien in folgender Stärke eintreten: 68 Deutsch-Konservative, 27 deutsche Reichspartei, 11 Antisemiten, 99 Centrum, 19 Polen, 52 Nationalliberale, 13 freisinnige Vereinigung, Freisinnige Volkspartei 23 (gegen 22 in voriger Tagung), Süddeutsche Volkspartei 11, Sozialdemokraten 44 (gegen 43 in voriger Tagung), bei keiner Fraktion 27 (gegen 28 in voriger Tagung). Ein Mandat ist erledigt.

* Es darf als feststehend betrachtet werden, daß der Reichstag sich mit den durch den **Hannoverschen Spielerprozeß** aufgedeckten Mißständen beschäftigen wird, um dem neuen Kriegsminister Gelegenheit zu geben, der allerhöchsten Mißbilligung und der Anschauung der leitenden Kreise Ausdruck zu geben. Eine unmittelbare Aeußerung des Kaisers wird sofort nach Abschluß des Prozesses erwartet, ebenso gilt es als sicher, daß sämmtliche kompromittirten Offiziere empfindlichen Strafen entgegengehen. — Die Beweisaufnahme gelangte gestern zum Schluß, mit den Plaidoyers wird heute begonnen.

* Dem Vernehmen nach hat sich das preußische **Staatsministerium** vorgestern mit den Steuerreformvorlagen für den Reichstag beschäftigt und entsprechend den vorhergegangenen vorbereitenden Verhandlungen denselben seine Zustimmung ertheilt. Es ist demnach anzunehmen, daß die Vorlagen in nächster Zeit bereits den Bundesrath beschäftigen werden. Außer einer Denkschrift, welche die Entwickelung des Reichssteuerwesens und die Rückwirkung desselben auf die Finanzverhältnisse der Einzelstaaten seit Begründung des Norddeutschen Bundes behandelt und einem damit in Verbindung stehenden Gesetzentwurf, welcher eine Neuregelung des Verhältnisses des Reichs zu den Einzelstaaten und umgekehrt in Aussicht nimmt, handelt es sich bekanntlich um eine Reihe von Vorlagen, welche die Einführung der Tabakfabrikatsteuer, die Einführung einer Weinsteuer, eines Frachtbriefstempels und die Reform des Reichsstempelgesetzes betreffen. Was die letztere angeht, soll nach den B. P. N. in Aussicht genommen sein, die bisherige sogenannte Börsensteuer zu verdoppeln und die Steuer auf das Geschäft in ausländischen Schuldverschreibungen und Aktien gegen den bisherigen Satz zu verdreifachen. Der Stempel für Lotterieloose soll um etwa 60 pCt. eine Erhöhung erfahren. Was die in einigen Zeitungen erwähnte Neueinführung einer Besteuerung des bei den Pferderennen eingeführten Totalisators betrifft, so ist es ein Irrthum, wenn angenommen wird, daß die Umsätze bei demselben bisher steuerfrei waren. Der Bundesrath hat bereits im Herbst 1890 auf Antrag des preußischen Finanzministeriums den Beschluß gefaßt, daß die Tickets, welche am Totalisator ausgegeben werden, als Lotterieloose zu behandeln und demnach zu versteuern sind. Die Erhöhung der Steuer auf Lotterieloose um 60 pCt. wird deshalb auch die Umsätze beim Totalisator treffen.

* Da bisher in ganz Galizien kein **deutsches Konsulat** besteht, so mußten immer alle einschlägigen Angelegenheiten durch die deutsche Botschaft in Wien erledigt werden, was vielfach mit größerem Zeitverluste verbunden ist. Deshalb sind die betheiligten deutschen industriellen und Handelskreise bei der Reichsregierung wegen Errichtung eines deutschen Konsulats in Krakau vorstellig geworden.

---

* Der „Vorwärts" veröffentlicht aus **einer Reichstagswahl-Statistik** die auf die sozialdemokratische Partei bezüglichen Zahlen, die übrige Veröffentlichung in nahe Aussicht stellend. Es muß dies entweder eine private Arbeit sein oder das sozialdemokratische Blatt hätte sich auf unlautere Weise in den Besitz der amtlichen Statistik gesetzt, deren Erscheinen leider immer noch auf sich warten läßt. Auf eine Anfrage bei dem Reichstagsbureau erhielt die „N. L. C." die Antwort, die Statistik sei noch nicht erschienen und liege noch nicht einmal im Konzept vor. Nach der Veröffentlichung des „Vorwärts" hat übrigens die sozialdemokratische Stimmenzahl gegen die Wahl von 1890 um 359 440 zugenommen.

* Man weist mit Recht darauf hin, wie sehr im letzten englischen Bergarbeiterstreike die **Freiheit der Arbeiter** dadurch gelitten hat, daß die streikenden „Genossen" die arbeitswilligen Elemente durch Gewaltthätigkeiten an der Arbeit zu hindern versucht haben. In Deutschland ist das während der großen Streikes Ende der achtziger und Anfang der neunziger Jahre aber durchaus nicht anders gewesen, und wenn zur Erklärung der englischen Gewaltthätigkeiten der Mangel an geeigneten dagegen anzuwendenden gesetzlichen Bestimmungen angeführt wird, so ist es in Deutschland mit den gesetzlichen Maßnahmen auf diesem Gebiete durchaus nicht viel besser bestellt. Durch den gegenwärtigen Wortlaut des § 153 der Gewerbeordnung wird nur mit Strafe bedroht, wer nach stattgehabter Verabredung mit Anderen arbeitswillige Arbeiter zur Einstellung der Arbeit zu nöthigen versucht. Solche Versuche können aber auch ohne Verabredung vorgenommen werden, sind es auch. Außerdem ist die Verabredung, wenn sie vorgekommen ist, außerordentlich schwer nachzuweisen. So hat sich denn der jetzige § 153 der Gewerbeordnung während der letzten großen deutschen Streikes als durchaus unzureichend herausgestellt. Die verbündeten Regierungen hatten denn auch in dem Entwurf zu der letzten Gewerbeordnungsnovelle, die als Gesetz am 1. Juni 1891 veröffentlicht ist, eine Aenderung des § 153 vorgeschlagen. Der Reichstag hat dieselbe jedoch nicht gebilligt. Große Arbeitsausstände haben seit dem Erlaß der letzten Gewerbeordnungsnovelle nicht stattgefunden. Die wirthschaftliche Lage ist dazu durchaus nicht angethan, die Arbeit niederzulegen. Es werden aber auch wieder Zeiten kommen, in denen umfangreiche Streikes inscenirt werden dürften. Dann wird man auch wieder in Deutschland den Mangel an geeigneten gesetzlichen Bestimmungen zur Verhinderung der Gewaltthätigkeiten beklagen. Man sollte daher bei der ersten Gelegenheit auf eine Aenderung des § 153 im Sinne des früheren Vorschlages der verbündeten Regierungen Bedacht nehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189311011-16/fragment/page=0001

* **Bayerische Abgeordnetenkammer.** Bei der gestern fortgesetzten Berathung des Etats bezeichnete der Ministerpräsident die Behauptung des Abg. v. Vollmar, daß man von einem Anfange der Sozialreform noch nicht sprechen könne, als falsch. Die Schaffung der Kranken-, Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesetze fände eine zunehmende Anerkennung der Betheiligten, und der Abg. v. Vollmar habe es unterlassen, anzugeben, worin die gewünschten Reformen im Verkehrswesen bestehen sollten. Ueber den Militarismus sei eine Einigung mit den Sozialisten unmöglich. Ein imperatives Mandat für die Vertreter Bayerns im Bundesrathe sei unthunlich, sowohl aus Zweckmäßigkeitsgründen, als auch wegen des beständigen Tagens des Bundesrathes und wegen der Unmöglichkeit, alle Berathungsgegenstände vorhersehen zu können. Die beste Garantie für den bayrischen Einfluß im Bundesrathe bleibe ein gutes Einvernehmen mit den anderen Bundesstaaten. Der Minister des Innern gab die Erklärung ab, daß er bereit sei, zu einer Vereinfachung der Verwaltung der Reichsversicherungsgesetze die Hand zu bieten, eine Centralisirung der Verwaltung sei jedoch undurchführbar. Dem Antrage Keller gegenüber, welcher die Aufhebung oder Ablösung der Befreiung der Standesherrn von der Kommunalsteuer, von Quartier- und anderen Lasten bezweckt, erhalte er sich abwartend. Der Minister erwähnt ferner, daß die Zahl der Fabrik-Inspektoren bereits vermehrt sei, und daß Wünsche auf eine weitere Vermehrung der Fabrik-Inspektoren bisher nicht an die bayerische Regierung gelangt wären. Die Fabrik-Inspektoren mit Exekutivbefugnissen auszustatten, sei nicht angänglich. Das Recht der Frauen auf Betheiligung an öffentlichen Versammlungen würde auch vom Staatsrechtslehrer Pozl, sowie durch die oberstrichterlichen Erkenntnisse von 1876/77 bestritten. Wenn die Sozialisten die Gesetzmäßigkeit des Vorgehens der Regierung kritisirten, so sollten sie doch erst im eigenen Hause die Gesetzmäßigkeit herstellen.

Der vorjährige Stand der Reblauskrankheit im Auslande

läßt erkennen, daß im Allgemeinen die Aussichten auf Ueberwindung des Uebels sich einigermaßen gebessert haben. In Frankreich, wo noch voriges Jahr Kreise in 67 Departements für verseucht erklärt wurden, soll dieses Jahr die Gesundung der Reben bemerkenswerthe Fortschritte gemacht haben. In Spanien waren Weinberge in einer Gesammtausdehnung von 1 706 573 Hektar von der Krankheit ergriffen, und wurde die Lage daselbst als besorgnißerregend bezeichnet. In Portugal hat die Reblaus vorwiegend nur die nördlichen Landestheile heimgesucht. In der Schweiz ist die Reblaus nur in vereinzelten Kantonen aufgetreten, und sind in Bekämpfung der Krankheit befriedigende Erfolge erzielt worden. Der Stand der Reblauskrankheit in Italien war am 1. Dezember 1892 folgender: Es waren verseucht a) im kontinentalen Süditalien die Provinzen Catanzaro und Reggio Calabria mit zusammen 73 Gemeinden, b) auf der Insel Sizilien die Provinzen Palermo, Messina, Girgenti, Caltanissetta, Syracusa und Catania mit zusammen 140 Gemeinden, auf der Insel Sardinien die Provinzen Sassari und Cagliari mit zusammen 62 Gemeinden. Im übrigen Italien trat die Reblaus nur vereinzelt auf. In Oesterreich waren Ende 1891 verseucht und seuchenverdächtig in Niederösterreich, Steiermark, Krain, Istrien, Triest, Görz, Mähren 36 420,4 Hektar bei einer Gesammtausdehnung von 152 799 Hektar. Dazu traten 1892 noch einige weitere Gemeinden Niederösterreichs, Steiermarks, Krains und des Küstenlandes. In Ungarn wurde die Reblaus im Laufe des Jahres 1892 in verschiedenen Gemeinden der Komitate Krassó-Szörény, Baranya, Temes, Somogy, Szilagy, Veszprem, Szabolcs, Torontal und Groß-Kokl nachgewiesen. In Rußland ist das Gouvernement Kutais das zumeist heimgesuchte. Die zur Bekämpfung des Uebels angewandten Mittel erwiesen sich meist von gutem Erfolge. In Rumänien, Bulgarien ist eine Zunahme des Uebels nicht zu konstatiren gewesen, in der Türkei findet angesichts der zunehmenden Gefahr eine steigende Nachfrage nach amerikanischen Reben statt. In Afrika sucht sich die Kapregierung durch strenge Kontrolmaßregeln gegen Einschleppung der Reblauskrankheit zu sichern. Die Ausdehnung, welche der Weinbau in Uruguay (Südamerika) nimmt, hat zum Erlaß eines Gesetzes geführt, welches die Einfuhr von Reben und Rebentheilen regelt und gewissen Beschränkungen unterwirft. In der australischen Kolonie Neusüdwales hat 1892 ein Wiederausbruch der Reblauskrankheit stattgefunden. Die Kolonie Viktorie war 1892 seuchenfrei, doch bestehen die schon früher angeordneten Schutzvorkehrungen im vollen Umfange fort.

Wahlnachrichten.

Da die Wahlstunde diesmal an vielen Orten auf eine spätere Tageszeit, theilweise auf eine Nachmittagsstunde verlegt ist, treffen die Wahlnachrichten später ein als bei früheren Wahlen.

In **Berlin** war die Wahlbewegung gestern eine außerordentlich geringe; in manchen Wahlbezirken folgte erst der zehnte oder zwölfte Wahlberechtigte dem Aufruf. Während sich bei den Reichstagswahlen ein reges Leben in der Gegend der Wahllokale entwickelt, hatte sich diesmal nur in der Stunde zwischen 9 und 10 Uhr die Straßenphysiognomie etwas verändert. In den Wahllokalen selbst wickelte sich das Geschäft in eintöniger Weise ab, und auch vor den Thüren, wo die Zettelvertheiler der kämpfenden Parteien Aufstellung genommen hatten, ging es sehr ruhig zu.

Berlin, 31. Okt. Bei den heutigen Urwahlen haben in allen vier Wahlkreisen die freisinnigen Kandidaten mit großer Majorität gesiegt. Im ersten Wahlkreise erhielten die Freisinnigen, soweit bis jetzt bekannt, 820, die Konservativen 227, die Nationalliberalen 71 Stimmen; im zweiten Wahlkreise die Freisinnigen 1043, die Konservativen 182, die Nationalliberalen 18; im dritten Wahlkreise die Freisinnigen 1162, die Konservativen 607, die Nationalliberalen 17; im vierten Wahlkreise die Freisinnigen 833, die Konservativen 213, die Nationalliberalen 4.

Sagan, 31. Okt. Im hiesigen Landtagswahlkreise wurden sämmtliche konservativen Wahlmänner gewählt. Die Freisinnigen hatten sich an der Wahl nicht betheiligt.

Posen, 31. Okt. Nach den vorliegenden Resultaten scheint die Stichwahl zwischen Stadtrath Jäckel (freis.) und Polizeipräsident v. Rothkirch sicher.

Breslau, 31. Okt. Die Freisinnigen erhielten hier 476, die Kartellpartei 363, das Centrum 40 Stimmen. Die Wahl des freisinnigen Kandidaten ist demnach gesichert.

Frankfurt a. M., 31. Oktober. Die Nationalliberalen erhielten 334, die Freisinnigen und Demokraten zusammen 325 Stimmen. Nur ein Bezirk steht noch aus. Ein Ergebniß läßt sich noch nicht feststellen, da einzelne Wahlen beanstandet werden sollen.

Elberfeld-Barmen, 31. Oktober. Die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten Weyerbusch (kons.) und Dr. Graf (natlib.) scheint gesichert.

Altirchen (b. Neusalz), 31. Oktober. Hier haben die Konservativen mit großer Majorität gesiegt.

In **Erkeleb** behauptet das Centrum mit 239 gegen 151 Wahlmänner das Mandat.

Montabaur. Wahl Dr. Lieber zweifelhaft.

In **Stettin** von 403 Wahlmännern 379 für Brömel, 12 für Munckel gewählt. Brömels Wahl (freisinnige Vereinigung) ist sicher.

Köln. Sieg des Centrums gesichert.

Bonn, 31 Oktober. Hier erhielt das Centrum die meisten Stimmen.

Altena-Iserlohn. Iserlohn: von Heede und Kommerzienrath Herbers, nationalliberal, werden zweifellos wiedergewählt.

Wiesbaden Land und Höchst. Die Wahl ergab eine so große Mehrheit der nationalliberalen Wahlmänner, daß Borns Wiederwahl unzweifelhaft ist.

Theilresultate.

Liegnitz-Goldberg-Haynau. Liegnitz (Stadt) 144 liberale, 41 konservative. Goldberg (Stadt) 16 liberale, 9 kons. Haynau (Stadt) 26 lib., 6 konservative Wahlmänner gewählt. Das Resultat der Landkreise steht noch aus.

Stadt Charlottenburg. 200 vereinigte Liberale, 100 Konservative. 1888: 110 Liberale, 59 Kons.

In **Rixdorf** wurden gewählt 100 Wahlmänner der vereinigten Liberalen, 42 Kons.

Stadt **Memel** mit Vorstadt Schmelz. 84 Freisinnige, 8 Konservative.

Stadt **Elbing.** 124 vereinigte Liberale, 39 Konservative, 2 ausgefallen.

Stadt **Tilsit.** 76 Freisinnige, 14 Kartell. 1888: 75 Freisinnige, 13 Kartell.

Stadt **Görlitz.** 137 freis., 100 Kartell.

Stadt **Spremberg.** 38 freisinnige, 4 konservative Wahlmänner.

Stadt **Wittenberge.** 38 freisinnige, 12 konf. Wahlmänner.

Wahlkreis **Nordderithmarschen.** In Heide 21 Wahlmänner für Pastor Dieckmann (freis.), 7 für Ottens (nat.-lib.)

Stadt **Schmalkalden.** 22 freis. Wahlmänner, 6 Kartell.

Stadt **Schwege.** 19 freis., 19 konf., 1 unbestimmt.

Stadt **Herford.** 33 vereinigte Liberale. 2 konservative Wahlmänner; Feldmark Herford 23 lib., 19 konf.

Cholera-Nachrichten.

Das Kaiserliche Gesundheits-Amt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Tilsit eine Neuerkrankung. In Stettin wurde bei 3 am 26. und 27. Oktober erkrankten Kindern Cholera nachgewiesen; von den früher Erkrankten ist 1 gestorben. Eine in Niederfinow, Kreis Angermünde, erkrankte und in das Krankenhaus zu Eberswalde übergeführte Person ist an Cholera gestorben. In Mögelin, Kreis Westhavelland, eine Erkrankung mit tödtlichem Ausgange.

Als choleraverdächtig ist der Produktenhändler Steinberg aus der Blumenstraße zu Berlin vorgestern in das Krankenhaus Moabit eingeliefert worden. Wie die Untersuchung inzwischen aber ergeben hat, leidet er nur an Darmkatarrh.

Rom, 30. Oktober. In den letzten 24 Stunden sind hier zwei choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen.

Kopenhagen, 31. Oktober. Aus Riga wurde gestern telegraphisch hierher gemeldet, daß die Cholera in Rußland eher zu- als abzunehmen scheint. Von den Ostseestädten sind nur Libau und Reval zur Zeit noch cholerafrei, während sowohl Petersburg wie Riga angegriffen sind. Die Gouvernements Wolhynien, Lomsha und Kursk sind am stärksten inficirt.

Petersburg, 31. Oktober. An Cholera erkrankten und starben vom 27. bis 29. d. Mts. in Petersburg 25 bezw. 14, vom 24. bis 26. d. M. in Moskau 1 bezw. 1, vom 15. bis 21. d. M. in Warschau 2 bezw. 5, in Sebastopol 18 bezw. 16, in den Gouvernements: Wolhynien 568 bezw. 219, Woronesch 115 bezw. 64, Kalisch 14 bezw. 3, Ljublin 5 bezw. 2, Ptosk 24 bezw. 13, Suwalki 3 bezw. 3, Kiew 342 bezw. 128, Kursk 102 bezw. 41, Samara 212 bezw. 143, Taurien 198 bezw. 92 und Warschau 38 bezw. 14.

Aus Nah und Fern.

Posen, 31. Oktober. Morgen wird die neuerbaute Eisenbahnstrecke Jordon-Kulmsee dem Verkehr übergeben.

Wien, 31. Oktober. Aus Mährisch-Ostrau wird gemeldet, daß in Folge der wegen gefährlicher Drohung vorgenommenen Verhaftung eines Bergarbeiters des Tiefbauschachtes, welcher wegen Dienstvergehens entlassen worden war, Abends vor dem Schachte eine Zusammenrottung stattfand, welche von dem Bezirkshauptmann mit Hilfe von Gendarmerie und Polizei zerstreut wurde. Die Nacht verlief ruhig. Zur Frühschicht fuhren neunzig Prozent der Belegschaft an.

Novara, 30. Oktober. Heute Abend stieß ein Zug der Eisenbahn Novara-Mailand mit einem Wagen der Dampftramway-Linie Novara-Vigevano zusammen. Der Heizer der Tramway wurde getödtet, der Maschinist verwundet. Der Eisenbahnzug entgleiste, ohne daß Jemand verletzt wurde.

Lens, 31. Oktober. Heute haben fast 3000 Ausständige in dem hiesigen Kohlenbecken die Arbeit wieder aufgenommen.

Liévin, 31. Oktober. Gestern Abend fanden hier Ausschreitungen statt, welche große Dimensionen anzunehmen drohten. Als nämlich die Gendarmerie gegen drei Individuen wegen nächtlichen Lärmens vorgehen wollten, wurden die Ersteren von einer großen Menschenmenge angegriffen. Die Gendarmen machten von ihren Waffen Gebrauch. Ein junger Mann von 20 Jahren wurde im Handgemenge getödtet und ein Gendarm schwer verwundet. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

New-York, 30. Oktober. Die Welt-Ausstellung in Chicago ist in dieser Nacht offiziell geschlossen worden. Die anläßlich der Schließung der Weltausstellung geplanten Festlichkeiten sind wegen der Ermordung des Bürgermeisters Harrisons unterblieben. Der Schlußakt ist gestern vollständig ruhig vor sich gegangen. Im Ganzen haben 20 Millionen zahlende Besucher die Ausstellung besucht. Alle Kosten wurden gedeckt. Die Inhaber der Antheilsscheine erhalten 10 bis 15 Prozent.

Wahlresultate in der Provinz Sachsen.

Wahlkreis Halle a. S. und Saalkreis.

Wie voraussusehen gewesen, hat das gemeinsame Vorgehen der vereinigten staatserhaltenden Parteien in dem Wahlkreise Halle a. S. und Saalkreis einen erfreulichen Erfolg gehabt und zu einem glänzenden Siege geführt. Wie unsere Leser aus der unserer Morgennummer beigelegten Uebersicht über das Ergebniß der Urwahlen im diesseitigen Wahlkreise ersehen, sind in den 62 Wahlbezirken der Stadt Halle im Ganzen 162 Kartell- und 210 freisinnige Wahlmänner, im Saalkreise 247 Kartell- und 61 freisinnige Wahlmänner gewählt worden, so daß also bei den Urwählerwahlen am 8. November im Ganzen 409 Wahlmänner für die Kandidaten der Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen, Geh. Rath von Voß und Prof. Friedberg, dagegen nur 271 Wahlmänner für die Kandidaten der Freisinnigen, Amtsgerichtsrath Riecke und Stärkefabrikant Schmidt ihre Stimme abgeben werden. Die Wahl der Kartellkandidaten ist somit gesichert. Die Betheiligung an dem Wahlakt ist in der Stadt Halle a. d. S. eine sehr spärliche gewesen; es dürften in verschiedenen Bezirken kaum 15 bis 20 pCt. der Wahlberechtigten ihrer Pflicht genügt haben.

Wahlkreis Merseburg-Querfurt: Stadt Merseburg: Bei den in unserer Stadt abgehaltenen Urwahlen zum Abgeordnetenhause wurden von den seitens der regierungsfreundlichen Parteien vorgeschlagenen Wahlmännern 28 und von den seitens des liberalen Wahlvereins vorgeschlagenen 55 gewählt. Die Betheiligung an der Wahl war eine nur mäßige und dürfte bezüglich der dritten Abtheilung durchschnittlich nicht über 25 bis 30 Prozent der Wahlberechtigten betragen haben. — Groß Osterhausen: 6 Wahlmänner für v. Helldorf und Neubarth Wünschendorf. — Stadt Freyburg a. U.: 12 konservative Wahlmänner, 1 freisinniger. — Stadt Schafstedt: 11 Konservative. — Stadt Mücheln: 6 Konservative.

Wahlkreis Bitterfeld-Delitzsch: Stadt Delitzsch: 25 konservative und 10 liberale Wahlmänner. Die bis jetzt eingegangenen Landbezirke sämmtlich konservativ. Der liberale Kandidat Rechtsanwalt Dr. Lange ist in Stadt Delitzsch selbst als — Wahlmann durchgefallen.

Wahlkreis Naumburg-Weißenfels-Zeitz: Stadt Naumburg a. S.: 64 Kartell, 8 freisinnige Wahlmänner gewählt. Wahlbetheiligung: 21,6 Prozent der Wahlberechtigten. (Im Jahre 1876 wurden in Stadt Naumburg 8 Kartell und 55 freisinnige Wahlmänner gewählt!!) Mengelsdorf: 5 Kartell, welche also Herrn Landrath Winkler-Zeitz (kons.) und Landgerichtspräsidenten Günther-Naumburg a. S. wählen werden.

Wahlkreis Mansfelder See- und Gebirgskreis: Die Wahl der von den rechtsstehenden Parteien aufgestellten Landtagsabgeordneten, Herren Dr. Arendt und Geh. Regierungs-Rath Bartheles-Berlin, ist nach dem Ausfall der heutigen Wahl gesichert.

Wahlkreis Sangerhausen-Eckartsberga: Stadt Sangerhausen: In sämmtlichen 7 Wahlbezirken siegten die vereinigten Konservativen und Nationalliberalen, deren Landtagskandidaten die Herren Schreiber-Wolkramshausen und Haake-Halle a. S. sind. — Stadt Eckartsberga: Sämmtliche 8 Wahlmänner gehören zur Kartellpartei.

Wahlkreis Torgau-Liebenwerda: Stadt Mühlberg: Die von der konservativen Partei aufgestellten 13 Wahlmänner sind sämmtlich gewählt worden.

Wahlkreis Erfurt: Die Wahlmännerwahlen sind in der Stadt Erfurt zum überwiegenden Theile zu Gunsten des Geh. Kommerzienraths Lucius ausgefallen. In der Stadt, welche 289 Wahlmänner aufstellt, erhielt Herr von Mendel nur 22 Stimmen; dagegen trat das Land Mann für Herrn Landes-Oekonomie-Rath von Mendel ein. Da der Landbezirk aber nur 109 Wahlmänner zu wählen hat, so ist Herr Lucius als gewählt zu betrachten.

Wahlkreis Nordhausen-Grafschaft Hohenstein: Bei den Urwahlen wurden in der Stadt Nordhausen 28 Wahlmänner für Rittergutsbesitzer Bock-Großwechsungen (den Kandidaten der vereinigten Konservativen, Nationalliberalen und Deutschsozialen) und 77 Wahlmänner für Amtsgerichtsrath Lerche hier (den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei) gewählt. — In den zum Wahlkreise Nordhausen gehörenden Städten Benneckenstein sind 8 Wahlmänner für Lerche und 4 für Bock, in Bleicherode 9 für Lerche und 4 für Bock gewählt worden.

Wahlkreis Calbe a/S.-Aschersleben. In der Stadt Calbe a/S. und den umliegenden Ortschaften wurden ausschließlich Wahlmänner gewählt, welche für die Wiederwahl der bisherigen Landtagsabgeordneten Consul a. D. Stengel (nat.-lib.) und Graf Douglas (freikons.) eintreten werden. Die Betheiligung war eine sehr schwache, da von den Gegenparteien keine Kandidaten aufgestellt waren. In einigen Wahlbezirken kamen in der 3. Abtheilung Wahlen nicht zu Stande, weil keine Wähler erschienen waren. — In der Stadt Schönebeck sind in sämmtlichen 9 Wahlbezirken die 54 Wahlmänner der Kartellparteien gewählt. Stadt Quedlinburg: Es wurden sämmtliche von den Kartellparteien aufgestellten Wahlmänner gewählt. Die Betheiligung war sehr gering; es wählten von 4325 Urwählern 300, also nicht 7 Proz. der gesammten Wählerschaft.

Wahlkreis Magdeburg: Die Wahl der beiden nationalliberalen Kandidaten Reichardt und Seyffardt ist nach dem Ausfall der Urwahlen zweifellos.

Wahlkreis Jerichow I und II: Stadt Burg: 55 Kartell-, 15 freisinnige Wahlmänner gewählt. — Stadt Sandau: Sieg der Kartellparteien.

Wahlkreis Stendal-Osterburg: In Stadt Seehausen wurden bei äußerst schwacher Betheiligung 2 konservative und 12 liberale Wahlmänner gewählt. — Stadt Stendal: 57 freisinnige, 17 konservative Wahlmänner gewählt.

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode. Stadt Halberstadt: Von 138 Wahlmännern wurden 134 liberale und 4 konservative Wahlmänner gewählt. — Wernigerode-Hasserode-Röchenrode: zusammen 43 Liberale, 17 Konservative. Stadt Oschersleben: 33 Liberale, 6 Konservative. Gröningen: 10 Liberale, 2 Konservative. Harsleben: 8 Liberale, 0 Konservative.

Personalnachrichten.

(Ordensverleihungen.) Dem Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Gröger zu Schweidnitz ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Pastor Pleines an der französisch-reformirten Gemeinde zu Emden, dem Pfarrer Ehrhardt zu Burgwerben im Kreise Weißenfels, dem emeritirten Pfarrer Hänicke zu Haussömmern im Kreise Langensalza, dem Polizei-Lieutenant a. D. Brandt zu Charlottenburg, früher in Berlin, und dem Schulrektor a. D. Marschner zu Halle a. S. der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem emeritirten Hauptlehrer Hansen zu Preetz im Kreise Plön, bisher an der Bürger-Knabenschule zu Rendsburg-Neuwerk und dem Revierförster a. D. Schüßeichel zu Konz im Landkreise Trier, bisher zu Obersegegen im Kreise Bitburg, der Kronen-Orden vierter Klasse, den emeritirten Lehrern Neumann zu Rastenburg, bisher zu Darkehmen und Christian Meyer zu Danzig, bisher zu Dosocym im Kreise Graudenz, der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern, dem Privatförster Wernitz zu Seysteig im Kreise Zauch-Belzig das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, sowie dem Rathsdiener a. D. Bruns zu Hannover und dem Färber Gerrit Wannik zu Nordhorn im Kreise Grafschaft Bentheim das Allg. Ehrenzeichen verliehen worden. — Den nachbenannten mecklenb.-schwerinischen Hofbeamten ꝛc. sind folgende Auszeichnungen verliehen und zwar: der Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse: dem Hof-Marschall des Großherzogs, Kammerherrn von Hirschfeld zu Schwerin; der Kronen-Orden 2. Kl. mit dem Stern: dem Ober-Jägermeister des Großherzogs, Ober-Landforstmeister von Passow zu Schwerin, dem Vize-Ober-Stallmeister des Großherzogs, Kammerherrn Freiherrn von Rodde zu Schwerin, dem Majoratsherrn von Maltzahn Grafen von Plessen auf Ivenack; der Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Ober-Forstmeister Petersen zu Friedrichsmoor; sowie der Kronen-Orden vierter Klasse: dem Schloß-Ober-Kastellan Dührkop zu Schwerin. — Den nachbenannten Personen aus dem Ressort des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Insignien ertheilt und zwar: des waldeckischen Verdienst-Ordens erster Klasse: dem Eisenbahn-Direktions-Präsidenten Dieck zu Elberfeld; der dritten Klasse desselben Ordens: dem Regierungs-Baumeister Menckhoff zu Arolsen; ferner: des Offizierkreuzes des japanischen Ordens des heiligen Schatzes: dem Eisenbahn-Direktor Rumschöttel zu Tokio, zugetheilt der dortigen deutschen Gesandtschaft; des Ritterkreuzes des Ordens der italienischen Krone: dem Eisenbahnwerkstätten-Vorsteher Benckendorff zu Potsdam; des Ritterkreuzes des dänischen Danebrog-Ordens und des Offizierkreuzes des Ordens der rumänischen Krone: dem Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Wolff zu Frankfurt a. M.; der dänischen Belohnungs-Medaille: dem Eisenbahn-Stationsvorsteher zweiter Klasse Hauck ebendaselbst; sowie der dritten Klasse des siamesischen Ordens des weißen Elephanten: dem preußischen Baurath und General-Direktor der Königlich siamesischen Staatsbahnen Bethge zu Bangkok. — (Ernennungen ꝛc.). Der bisherige Ober-Regierungs-Rath Conrad Friedrich Wilhelm Valentin von Massow aus Lüneburg zum Ober-Rechnungs-Rath und vortragenden Rath bei dem Rechnungshofe des Deutschen Reichs, der Marine-Baurath und Schiffbau-Betriebs-Direktor von Hüllen, kommandirt zur Dienstleistung im Reichs-Marineamt, zum Marine-Ober-Baurath und Schiffbau-Ressort-Direktor, sowie der Marine-Schiffbau-Inspektor Rudloff zum Marine-Baurath und Schiffbau-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189311011-16/fragment/page=0002

Bezirks-Direktor mit dem Range der Räthe vierter Klasse ernannt worden; der ordentliche Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Bonn, Geheimer Ober-Medizinal-Rath Dr. Gustav Veit ist in den Adelstand erhoben. — Dem General-Kommissions-Sekretär Eugen Kollrack zu Bromberg ist der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen sowie der Wahl des Direktors des Gymnasiums zu Bilon Dr. Balthasar Hüser zum Direktor des Gymnasiums in Warburg i. W., der Wahl des Oberlehrers an der II. Realschule in Berlin Dr. Robert Nahrwold zum Direktor der XI. Realschule zu Berlin, und der Wahl des Oberlehrers an der höheren Mädchenschule zu Potsdam Fritz Schulz zum Direktor der Realschule daselbst die Allerhöchste Bestätigung ertheilt. Im Bezirk der Bergwerks-Direktion zu Saarbrücken sind ernannt: der Berg-Assessor Laute zum Berg-Inspektor auf Grube Reden, der Berg-Assessor Kayser zum Berg-Inspektor auf Grube von der Heydt und der Berg-Assessor Mehner zum Berg-Inspektor auf der Grube Kronprinz. — Dem Dozenten der Kunstgeschichte an der Technischen Hochschule zu Aachen Dr. Max Schmid ist das Prädikat Professor beigelegt worden. Der bisherige Kreis-Wundarzt des Kreises Hersfeld Dr. Barth in Friedewald ist zum Kreisphysikus des Kreises Neustadt a. Rübenberge, und der praktische Arzt Dr. Landgrebe in Neustettin zum Kreis-Wundarzt des Kreises Neustettin ernannt worden. — Der Regierungs-Assessor von Gneist, bisher bei der Regierung zu Schleswig, ist der Regierung zu Potsdam, der neuernannte Regierungs-Assessor Dr. Krummacher der Regierung zu Merseburg und der neuernannte Regierungs-Assessor Dr. Dumrath aus Wiesbaden der Regierung zu Stade zu dienstlicher Verwendung überwiesen worden. Der neuernannte Regierungs-Assessor von Loesen ist dem Landrath des Kreises Neumarkt, Regierungsbezirk Breslau, und der neuernannte Regierungs-Assessor Koch aus Hannover dem Landrath des Kreises Hameln bis auf weiteres zur Hilfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden.

Heer und Marine.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen.

Berent Vizefeldwebel vom Landw.-Bez. Konitz, zum Sek.-Lt. der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 141, Tornier, Vizefeldw. vom Landw.-Bez. Graudenz, zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-R. Nr. 21, Rahn, Pohlmann, Hinrichs, Wiewachtm. von dem. Landw.-Bez., zu Sek.-Lts. der Ref. des Feldart.-R. Nr. 35, — bef.: v. Bandemer, Sek.-Lt. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Stolp, in die Kategorie der Ref.-Off. zurückversetzt und als solcher dem Ulan.-R. Nr. 10 wieder zugetheilt. Die Pr.-Lts.: von Arnstedt von der Ref. des Jägerbats. Nr. 9, Nicolai, Müller, vom 1. Aufg. der Garde-Landw.-Schützen, Heym von den Jägern 2. Aufg. des Landw.-Bez. Inowrazlaw, Barth von den Jägern 1. Aufg. des Landw.-Bez. Krossen, Steffeck von den Jägern 1. Aufg. des Landw.-Bez. Teltow, Vorbstädt von den Jägern 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Hirschberg, Hampel von den Jägern 1. Aufg. des Landw.-Bez. Rawitsch, Paul von den Jägern 1. Aufg. des Landw.-Bez. Ostrowo, Delbrück von den Jägern 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirk Danzig, — zu Hauptleuten; die Sekonde-Lieutenants: Peters, v. d. Schulenburg, v. Papen von der Reserve des Garde-Jäger-Bataillons, Arendt, Schwarz, Preuschoff, Rieck von der Reserve des Jäger-Bataillons Nr. 1, Lipkow, Lange von der Reserve des Jäger-Bataillons Nr. 2, Köhler, Maerker von der Reserve des Jäger-Bataillons Nr. 3, Lieber, Zehnpfund von der Reserve des Jäger-Bataillons Nr. 4, Herden, Neumann, Jeschke von der Reserve des Jäger-Bataillons Nr. 5, Trainer von der Reserve des Jäger-Bataillons Nr. 7, Wessel von der Reserve des Jäger-Bataillons Nr. 8, Encke von der Reserve des Jäger-Bataillons Nr. 9, Eben von der Reserve des Jäger-Bataillons Nr. 14, Rubach von den Jägern 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Deutsch-Krone, Picht von den Jägern 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Gnesen, Fabricius von den Jägern 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks I. Münster, Gottsched von den Jägern des Landwehr-Bezirks Göttingen, Schreiber von den Jägern 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Weimar, — zu Premier-Lieutenants; die Vizefeldwebel: Graf vom Hagen, v. d. Borne vom Landwehr-Bezirk Burg, Freiherr v. Maltzahn vom Landwehr-Bezirk I. Berlin, — zu Sekonde-Lieutenants der Reserve des Garde-Jäger-Bataillons, Borgmann vom Landwehr-Bezirk Marburg, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des Jäger-Bataillons Nr. 11, Feddersen vom Landwehr-Bezirk Graudenz zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des Jäger-Bataillons Nr. 2, Siebert, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Heidelberg, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des Fußartillerie-Regts. Nr. 14, Steinbed, Sek.-Lieuten. von der Ref. des Pion. Bats. Nr. 2, Kaufmann, Sek.-Lt. von den Pionieren 1. Aufg. des Landw.-Bez. Bonn, — zu Pr.-Lts.; die Vizefeldwebel: Jagielski vom Landw.-Bez. Königsberg, zum Sek.-Lt. der Ref. des Pion.-Bats. Nr. 18, Rings vom Landw.-Bez. Köln, zum Sek.-Lt. der Ref. des Pion.-Bats. Nr. 19, Reitz vom Landw.-Bez. I Oldenburg, zum Sek.-Lt. der Ref. des Garde-Pion.-Bats.; die Prem.-Lieuts.: Wernich von der Ref. des Eisenbahn-Regt. Nr. 1, Holverscheit von der Ref. des Eisenb.-Regts. Nr. 2, Goeze, Hoffmann von der Landw. 1. Aufg. der Eisenb.-Brig., Krüger von der Landw. 2. Aufgeb. der Eisenb.-Brig. — zu Hauptl.; die Sek.-Lts. Francke, Burberg von der Ref. des Eisenb.-Regts. Nr. 1, Wessing, Gretschel von der Ref. des Eisenb.-Regts. Nr. 2, Schulz von der Landw. 1. Aufgeb. der Eisenb.-Brig., — zu Pr.-Lts.; die Vizefeldw. Bloch, Feege, vom Landw.-Bez. Bitterfeld, zu Sek.-Lts. der Ref. des Eisenb.-Regts. Nr. 1, Hamilton vom Landw.-Bez. Frankfurt a. M., zum Sek.-Lt. der Ref. des Eisenb.-Regts. Nr. 2, Strobrawa vom Landw.-Bez. Torgau, zum Sek.-Lt. der Landw. 1. Aufg. der Eisenb.-Brig. — befördert.

Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts in Staatseinkommensteuer-Sachen.

73. V. 431 vom 27. Februar 1893. Zur Tilgung von Schulden verwendete Beträge sind dem steuerpflichtigen Einkommen nur hinzuzurechnen, wenn diese Beträge den Ueberschüssen entnommen sind.

74. V. 1361 v. 27. Febr. 93. In Betreff der Zustellung eines Bescheides ist ein Hausverwalter als solcher nicht eine für die Bewohner des Hauses empfangsberechtigte Person.

75. V. 1030 v. 28. Febr. 93. Entnahmen aus dem Extrareservefonds zur Deckung für Kursverluste an dem Effektenbesitz bei Aktien-Gesellschaften sind dem steuerpflichtigen Einkommen nicht zuzurechnen.

Gerichtszeitung.

— **Kniffe beim Hausirhandel** kamen in einer Verhandlung zur Sprache, die gestern vor der Berufungs-Strafkammer des Landgerichts I in Berlin stattfand. Die Handelsleute Adolf Leiser und Samuel Blumenthal waren vom Schöffengerichte des Betruges, bezw. der Beihilfe für schuldig befunden und ersterer war zu einem Monat, letzterer zu einer Woche Gefängniß verurtheilt worden. Sie hatten hiergegen Berufung eingelegt. Am 28. Februar d. J. erschien Leiser bei einer Frau H. in der Novalisstraße und fragte dieselbe, ob er ihr einige Stoffe vorlegen dürfte. Bevor die Frau eine Antwort zu geben vermochte, eilte Leiser die Treppe wieder hinunter und kam gleich darauf mit dem zweiten Angeklagten, den er als seinen „jungen Mann" vorstellte, wieder zurück. Frau H. rief ihren 17jährigen Sohn, und nun begann der Handel. Leiser entwickelte eine ungeheure Beredtsamkeit, er entrollte zwei Stücke Twoff, woraus je ein Herrenanzug zu fertigen sei und pries die Güte des Stoffes in allen Tonarten. Dabei erklärte er, daß ihm das Messer an der Kehle fehle, er könne geschäftlich nicht länger bestehen und wolle nur noch etwas retten. Die Stoffe seien 160 M. werth, er wolle 100 M. Schaden leiden und die Waare für 60 M. verkaufen. „Fühlen Sie nur mal mit Ihrer Hand gegen meine Stirn, wie es drinnen klopft; das ist die Aufregung über den Verlust, den ich erleide," meinte Leiser zur Frau H. Dieser war es mehr darum zu thun, den angepriesenen Stoff in die Finger zu bekommen, um ihn zu prüfen, aber jedesmal, wenn sie Miene machte, ihn in die Hand zu nehmen, hatte Leiser den Stoff mit fabelhafter Geschwindigkeit wieder zusammengerollt und war einige Schritte zurücktreten, um die Farben aus der Entfernung wirken zu lassen. Schließlich bot Frau H. für die Stoffe 30 Mark. Voller Entrüstung erklärte Leiser: „Nein das ist unmöglich." „Packen Sie die Sachen zusammen und kommen Sie!" befahl er seinem Begleiter. Dann ging er auf den Korridor hinaus. Der Angeklagte Blumenthal flüsterte nun während des Einpackens der Frau H. zu: „Bieten Sie ihm 40 M., er muß Geld haben. Gleich darauf trat Leiser wieder herein mit der Frage: „Nun, Blumenthal, kommen Sie?" Frau H. bot jetzt 40 M. für die Waare, und ohne sich zu besinnen, nahm er die Stoffe, warf sie auf das Sopha und sagte: „Nun, dann nehmen Sie und geben Sie das Geld." Er erhielt Bezahlung, und beide Händler gingen. Sofort machte Frau H. sich an die genauere Besichtigung der Stoffe und sah nun, daß sie betrogen war. Es war durchweg ein schlechtes Gewebe. Der Sohn der Frau H. begab sich auf die Straße, um die Händler zu suchen. Er fand sie auch. Diesmal hatten die Angeklagten aber die Rollen vertauscht, Leiser stand mit einem Packet vor der Thür und wartete darauf, daß er von Blumenthal, der inzwischen bei den Bewohnern des Hauses Anfrage hielt, gerufen würde. Der junge H. eilte zum nächsten Polizeirevier und veranlaßte die Festnahme der beiden Angeklagten. Leiser gab sofort die 40 Mark zurück. Im gestrigen Termine gab der Sachverständige wiederum ein höchst abfälliges Gutachten über die Güte der Waare ab. Dieselbe bestehe aus einem Gemisch von Baumwolle und Shoddy; der Gesammtwerth der Waare betrage etwa 25 Mark. Er halte den Stoff des Machelohnes nicht werth. Der Gerichtshof gewann die Ueberzeugung, daß beide Angeklagte ein abgekartetes Spiel getrieben, die Berufung wurde verworfen.

Jagd und Sport.

Paris, 30. Oktober. Im Vorort Levallois wurde gestern ein dreitägiger Wettlauf des Radfahrers Meyer gegen den Cowboyführer Cody, genannt „Buffalo Bill", beendet. Cody ritt zehn Pferde hinter einander. Meyer bediente sich des Zweirads. Jeden Tag wurde vier Stunden lang gelaufen. Die Bahn war für das Fahrrad sehr schlecht, für Pferde günstig. Cody ritt von seinen Pferden drei zu Schanden und fiegte zuletzt mit 16 875 Metern. Er legte in den zwölf Stunden der Laufzeit 349 375, Meyer 332 500 Meter zurück. Bei besserer Bahn hätte das Fahrrad die Pferde besiegt.

Schifffahrtsnachrichten.

Bremen, 31. Oktober. Der Postdampfer „Baltimore" ist am 28. Oktbr. von Buenos-Ayres nach der Weser abgegangen. Der Postdampfer „Braunschweig", nach dem La Plata bestimmt, hat am 30. Oktbr. Nachm. St. Vincent passirt. Der Schnelldampfer „Elbe" ist am 29. Oktbr. 11 Uhr Vorm. von New-York via Southampton nach der Weser abgegangen. Der Schnelldampfer „Fulda", am 18. Oktbr. von Genua und am 20. Oktbr. von Gibraltar abgegangen, ist am 28. Oktbr. 7 Uhr Abends in New-York angekommen. Der Schnelldampfer „Trave" hat am 28. Oktbr. 4 Uhr Nachm. die Reise von Southampton nach New-York fortgesetzt. Der Reichspostdampfer „Bayern", nach Ostasien bestimmt, ist am 29. Oktbr. Nachm. in Schanghai angekommen. Der Postdampfer „Pfalz", nach dem La Plata bestimmt, ist am 30. Oktbr. 8 Uhr Morgens in Antwerpen angekommen. Der Reichspostdampfer „Karlsruhe" hat am 29. Oktober 8 Uhr Abends die Reise von Port Said nach Neapel fortgesetzt. Der Schnelldampfer „Ems" hat am 29. Oktober 7¾ Uhr Abends die Reise von Southampton nach Bremen fortgesetzt. Derselbe überbringt 253 Passagiere und volle Ladung und ist am 30. Oktober 3 Uhr Morgens Dover passirt. Der Reichspostdampfer „Habsburg", nach Australien bestimmt, hat am 29. Oktober 3 Uhr Nachmittags die Reise von Southampton nach Genua fortgesetzt und ist am 30. Oktober 9 Uhr Vormittags Quessent passirt. Der Postdampfer „Dresden", von Baltimore kommend, ist am 29. Oktober 4 Uhr Nachmittags Lizard, am 30. Oktober Vormittags Calsdourne und am 30. Oktober 1 Uhr Nachmittags Dover passirt. Der Reichspostdampfer „Oldenburg", nach Ostasien bestimmt, hat am 29. Oktober 5 Uhr Nachmittags die Reise von Port Said nach Suez fortgesetzt und ist am 30. Oktober Vormittags in Suez angekommen.

London, 31. Oktober. Der Castle-Dampfer „Melrose" ist heute auf der Ausreise in Durban (Natal) angekommen.

London, 31. Oktober. Der Castle-Dampfer „Hawarden Castle" ist heute auf der Heimreise Madeira passirt. Der Uniondampfer „Goth" ist gestern auf der Ausreise in Capetown angekommen. Der Uniondampfer „Gaul" ist heute auf der Heimreise von den Canarischen Inseln abgegangen.

Triest, 29. Okt. Der Lloyddampfer „Elektra" aus Konstantinopel ist heute um 8½ Uhr Vorm. hier angekommen.

Wetterausschten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

[Nachdruck verboten.]

Donnerstag, den 2. Nov.

Meist bedeckt, feucht, rauher lebhafter Wind. Nebel.

Wetterbericht vom 31. Oktober. Halle a/S. Auch heute regnete es den ganzen Tag fast ununterbrochen. Kalter Nordwestwind, sodaß das Thermometer Nachts bis ½ Gr. R. sank.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Drahtnachrichten.

— **Essen a. d. Ruhr**, 31. Oktober. Nach einer Meldung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" beschloß die heute hier abgehaltene Versammlung der Zechenbesitzer des Kohlensyndikats, für das Jahr 1893 prozentuale Abzüge der Monatsrechnungen nicht vorzunehmen, da die bereits erhobene Umlage von 3 Pfennig pro Tonne zur Kostendeckung ausreiche. Für die Folgezeit sollen in jedem Monat Beiraths- und Zechenbesitzer-Versammlungen stattfinden. Das Syndikat verkaufte bislang 2 921 135 Tonnen, wovon 23 000 für den Export. Laut Mittheilung des Vorstandes sind die Aussichten für die nächsten Monate günstig.

— **Odessa**, 31. Oktober. Hier droht dieses Jahr ein völliger Kohlenmangel, so daß das Kohlengeschäft von England her ein sehr lebhaftes zu werden verspricht. Auch Deutschland wünscht hier Absatzquellen für westfälische Kohlen zu finden, sobald der Handelsvertrag unterzeichnet sein wird, was als zweifellos zu gelten scheint. Ein Hamburger Haus bemüht sich dieserhalb schon bei hiesigen Kohlenverbrauchern.

— **Petersburg**, 31. Oktober. Im Hafen von Odessa ist jetzt eine große Anzahl von Tabakssendungen aus dem Kaukasus und der Krim, sowie aus der Türkei angekommen. Die Tabaksernte ist in jenen Ländern in diesem Jahre außerordentlich reich ausgefallen. Auch große Traubensendungen aus der Krim treffen ein, so daß hier prachtvolle Trauben zu 80 Kopeken das Pud im Großhandel zu haben sind.

— **New-York**, 31. Oktober. Der Bericht der Direktoren der Northern Pacific-Railway konstatirt für das mit dem Juni endende Geschäftsjahr eine Verminderung der Brutto-Einnahmen um 3 Prozent. Die Betriebsausgaben stiegen um 457 000 Dollars. — Da die brasilianische Regierung die Summen zurückhält, welche sie für die Minas and Rio Railway schuldet, erklären die Direktoren der Gesellschaft, es werde statt der garantirten Dividende von 7 Prozent nur eine Dividende von 2 Prozent ausgezahlt werden.

— **Wien**, 31. Oktober. Die Börse war total geschäftslos, die Tendenz trotz der beschlossenen Aufhebung der Shermanbill schwächer, der starke Londoner Goldausgang und die dadurch wahrscheinlich gewordene Erhöhung der Englischen Bankrate verstimmte, es fanden Realisirungen in Bank-Papieren und Bahn-Aktien statt, nur Montanwerthe und Waggonleih-Aktien fest und Valuta steigend.

— **London**, 31. Oktober. Die heutige Börse war durchaus verstimmt, sowohl auf den starken New-Yorker Silberrückgang und die Mattigkeit des dortigen Eisenbahnmarktes, wie auf große Pariser Italienerabgaben, die auch die hiesige Spekulation zu neuen Verkäufen ermunterten. Italiener und Spanier besonders flau. Südamerikanische Werthe weichend, besonders Brasilianer. Argentiner relativ gehalten. Mexikaner auf den Silbercours flau. Geldmarkt anziehend. Privatdiskonto ¼ pCt. höher.

— **Paris**, 31. Oktober. Die heutige Fondsbörse zeigte eine deprimirte Stimmung auf Nachrichten über Verlegenheiten der Stadt Livorno und auf Gerüchte von einer Ministerkrisis in Spanien. Italiener nach heftigen Schwankungen scharf rückgängig, Spanier flau; auch andere Werthe größtentheils matt, nur Suez fest.

— **New-York**, 30. Oktober. Die Börse eröffnete schwach und mit niedrigeren Coursen, erholte sich jedoch theilweise im weiteren Verlaufe. Schluß schwach. Der Umsatz der Aktien betrug 397 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 155 000 Unzen geschätzt. Silberverkäufe fanden nicht statt. Die Silberankäufe für den Staatsschatz betrugen 50 000 Unzen zu 70,00.

Zuckerausbeute und Exportprämie.

Von den heute bestehenden Reichssteuern war die Zuckersteuer die erste, welche nach einheitlichen Grundsätzen für gemeinschaftliche Rechnung des Zollvereins und später des Reiches erhoben wurde. Nachdem durch Uebereinkunft zwischen den Zollvereinsstaaten vom 8. Mai 1841 eine Steuererhebung vom Rübenzucker nach einem überall gleichen Steuersatz verabredet, dabei jedoch die Wahl der Besteuerungsweise jeder Vereinsregierung anheim gestellt worden war, wurden vom 1. September 1844 an die rohen Rüben mit 30 Pf. für 100 kg versteuert. Dieser Steuersatz wurde erhöht am 1. September 1850 auf 60 Pf., am 1. September 1853 auf 1,20 M., am 1. September 1858 auf 1,50 M., am 1. September 1869 auf 1,60 M., und am 1. August 1886 auf 1,70 M. Am 1. August 1888 trat ein neues Gesetz in Kraft, welches die Rübensteuer auf 0,80 M. ermäßigte und daneben noch eine Fabrikatsteuer einführte, 12 M. für 100 kg des zum inländischen Gebrauch bestimmten Zuckers betrug. Diese Fabrikatsteuer ist seit dem 1. August 1892 auf 18 M. erhöht, dagegen von dem gleichen Zeitpunkte ab die Rübenbesteuerung gänzlich beseitigt worden.

Während das System der Fabrikatbesteuerung dem Grundsatze, daß nur der im Inlande verbleibende Zucker steuerpflichtig sei, einfach durch Nichtbesteuerung des Exportzuckers Rechnung trägt, mußte bei der Materialbesteuerung die erhobene Rübensteuer für den ausgeführten Zucker zurückvergütet werden. Eine solche Steuervergütung für ausgeführten Rohzucker wurde indessen erst infolge einer Uebereinkunft vom 25. April 1861 gewährt; vorher wurde nur der Zoll für den im Inlande raffinirten inländischen Zucker, welcher zur Wiederausfuhr gelangte, zurückerstattet. Die Steuervergütung für ausgeführten Rübenzucker betrug vom 1. September 1861 an bei Rohzucker und Farin 16,50 M. und bei Brod-, Hut- und Kandiszucker 20 M. für 100 kg, welche Sätze vom 1. September 1866 an auf 17,20 M. beziehungsweise 21 M. erhöht wurden. Im Jahre 1869 wurden, der gleichzeitig erhöhten Rübensteuer entsprechend, die Vergütungssätze wie folgt festgesetzt:

a) Rohzucker von mindestens 88 pCt. Polarisation: 18,80 M.
b) Kandis und Zucker in vollen harten Broden, bis 12½ kg Nettogewicht oder in Gegenwart der Steuerbehörde zerkleinert: 23 M.
c) Alles übrige harte Zucker, sowie eller weiße, trockene Zucker von mindestens 98 pCt. Polarisation: 21,60 M.

Der Berechnung dieser Steuervergütungen war das Ausbeuteverhältniß zu Grunde gelegt. Man ging bei der 1869er Gesetzgebung von der Annahme aus, daß zur Herstellung von 100 kg Rohzucker nahezu 1250 kg Rüben erforderlich seien, ein Verhältniß, welches der thatsächlichen Ausbeute in der nachgegangenen Zuckerkampagne 1868/69 entsprach. Durch Verbesserungen in der Rübenkultur und durch die Vervollkommnung des technischen Betriebes wurde aber bald, wie die nachstehenden Zahlen erkennen lassen, eine höhere Ausbeute erzielt. Nach den statistischen Aufzeichnungen waren nämlich zur Darstellung von 100 kg Rohzucker durchschnittlich an Rüben erforderlich:

1871/72	1 207 kg	1882/83	1 051 kg
1872/73	1 212 „	1883/84	949 „
1873/74	1 212 „	1884/85	926 „
1874/75	1 075 „	1885/86	875 „
1875/76	1 162 „	1886/87	843 „
1876/77	1 227 „	1887/88	756 „
1877/78	1 082 „	1888/89	836 „
1878/79	1 186 „	1889/90	896 „
1879/80	1 174 „	1890/91	827 „
1880/81	1 137 „	1891/92	829 „
1881/82	1 046 „		

Die Nothwendigkeit, die Steuervergütung nach der Menge des ausgeführten Zuckers zu berechnen, während die Steuer selbst vom Rohmaterial erhoben wurde, bewirkte an sich schon, daß Steuer und Steuervergütung sich nicht immer decken konnten. Durch die Fortschritte in der Zuckerausbeute wurde aber auch die Menge der zur Herstellung von 100 kg Zucker nöthigen Rüben immer mehr vermindert und damit der Betrag der Rübensteuer, welcher auf 100 kg fertiges Fabrikat entfiel, von Jahr zu Jahr geringer. Die Vergütungssätze, welche nach der früheren geringen Ausbeute ein für allemal festgesetzt waren, erwiesen sich daher bald als viel zu hoch der thatsächlich erhobenen Steuer gegenüber; die Steuervergütung stellte, soweit sie über den erhobenen Steuerbetrag hinausging, eine Exportprämie dar. Je günstiger die jährliche Ausbeute sich gestaltete, um so reichlicher fiel auch die Exportprämie aus, während Jahre mit einer geringeren Ausbeute auch eine verminderte Exportprämie lieferten.

Es liegt auf der Hand, daß durch die steigende Ausfuhrprämie des finanzielle Ergebniß der Zuckersteuer erheblich beeinträchtigt werden mußte. Blieb doch in einzelnen Rechnungsjahren die Fiscalnahme an Steuer wesentlich hinter dem Betrag der zur Auszahlung gelangten Exportbonifikationen zurück. Als daher von 1881/82 zu 1882/83 die Rübenverarbeitung um etwa 40 pCt. zugenommen hatte, und die Ausbeute in den beiden Kampagnen derart gesteigert worden war, daß nur noch 10½ Doppel-Zentner Rüben zur Gewinnung von 1 Doppel-Zentner Rohzucker erforderlich waren, sah man sich veranlaßt, vom 1. September 1883 ab die Vergütungssätze zu ermäßigen: für die Klasse a auf 18 M., Klasse b auf 22 M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189311011-16/fragment/page=0003

und Klasse c auf 20,80 M. Wenn auch in den nächsten Jahren die Ausbeute weiter gesteigert wurde, so erschien doch wegen der durch die Ueberproduktion des Jahres 1884/85 hervorgerufenen Krisis und mit Rücksicht auf die auch von anderen Staaten gezahlten Prämien eine nochmalige Herabsetzung der Vergütungssätze vorerst nicht räthlich. Erst am 1. Oktober 1887 wurde wieder eine Reduktion vorgenommen, und zwar auf 17,25 M., beziehungsweise (vom 1. November 1887 an) 21,50 M. und 20,15 M. Gleichzeitig wurde die Grenze der Bonifikationsfähigkeit für Rohzucker eingeschränkt von 88 auf 90% Zuckergehalt, dahingegen aber Stangen- und Würfelzucker, sowie die Krystall- und andere weiße harte, durchscheinende Zucker in Krystallform von mindestens 99½% Zuckergehalt allgemein der höchsten Vergütungsklasse zugewiesen.

(Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— **Hannoversche Portland-Cementfabrik.** Die Verwaltung klagt über eine weitere Verschlechterung der Lage der Cement-Industrie. Bei einem Bruttogewinn von 148 757 M. werden 54 199 M. zu Abschreibungen verwendet, die Aktionäre erhalten 7% gegen 5% Dividende.

— **Eisen-Industrie zu Meuden und Schwerte.** Nach dem Geschäftsberichte hat sich im vergangenen Jahre nach Abschreibungen von 114 837 M. ein Verlust von 237 491 M. ergeben. Der hierdurch entstandene Fehlbetrag wird durch den Reservefonds gedeckt. Die ersten Monate des Jahres 1892/93 haben noch einen Gewinn ergeben; die stetig fortschreitende Verschlechterung der Konjunktur für die Erzeugnisse der Gesellschaft, größere Unkosten für nothwendige Fabrikationsänderung zum Zwecke der Verbilligung der Selbstkosten, sowie eine Reihe von Betriebsstörungen haben indeß den obengenannten Verlust ergeben. Das Hauptfabrikat der Gesellschaft ist Waldzdraht. Als der Preis hierfür während des Berichtsjahres von ca. 115 M. pro 1000 Kg. auf ca. 93 M. zurückging, wohingegen Schmelzmaterial zur Herstellung von Siemens-Martin-Rohblöcken vergleichsweise nur wenig im Preise nachgab, wurde die Gesellschaft vor die Entscheidung gestellt, entweder das Martinstahlwerk stillzulegen oder den Versuch zu machen, die Herstellungskosten von Walzdraht durch Aenderung in der Fabrikation zu verbilligen. Angesichts des in das Martinstahlwerk gesteckten und eventuell brachgelegten großen Kapitals entschloß sie sich zu letzterem Schritte, welcher schließlich den gewünschten Erfolg gehabt hat. Um das Maß des Mißgeschicks voll zu machen, ereigneten sich in der Versuchszeit und noch nach derselben mehrere unvorhergesehene erhebliche Störungen in dem maschinellen Betriebe der großen, mit dem Martinstahlwerk kombinirten Drahtwalzstraße im Blockwalzwerksgebäude. Durch den Bergarbeiter-Ausstand im Januar war das Werk zeitweise zum Stillstand gezwungen. Um durch Betriebsstörungen, von denen die Gesellschaft auch im neuen Geschäftsjahr nicht verschont geblieben ist, nicht wieder so empfindlich und mit solch verlustbringenden Folgen wie bisher berührt zu werden, hat der Aufsichtsrath die Aufstellung einer zweiten Drahtwalzstraße im Blockwalzwerksgebäude genehmigt; diese Straße wird in der ersten Hälfte des neuen Geschäftsjahres bereits in Betrieb gesetzt. Die Gesellschaft glaubt dann bezüglich billiger Gestehungskosten hinter der Konkurrenz nicht zurückzubleiben.

— **Zuckerkäufe für Amerika.** Aus Prag wird berichtet: Die Zuckerkäufe für amerikanische Rechnung auf den Märkten in London und Hamburg finden noch immer ihre Fortsetzung, und man schätzt die Käufe bereits auf 100 000 t. Diesem Umstande ist hauptsächlich die auf den Zuckermärkten eingetretene Besserung der Tendenz zu danken. Insbesondere haben Deckungen der englischen Contremine, wohl hervorgerufen durch amerikanische Käufe, den Markt befestigt. Die amerikanischen Zuckerkäufe kommen den österreichischen Provenienzen mehr zu statten als den deutschen, weil die österreichischen Zucker schlechter in der Farbe sind und aus diesem Grunde für den Export nach Amerika besser passen, als die deutschen Fabrikate.

— **Getreideernte in Canada.** In der Provinz Ontario hat Herbstweizen eine gute Durchschnittsernte, und Mais und Erbsen eine Durchschnittsernte geliefert; dagegen ist der Ertrag von Frühlingsweizen, von Gerste, Hafer und Kartoffeln unter dem Durchschnitt geblieben. Im Einzelnen stellt sich das Ergebniß in der Provinz Ontario schätzungsweise wie folgt:

Roggen . . .	1 055 878	Buschel oder	15,4 per Acker
Herbstweizen . .	17 896 179	„ „	19,6 „ „
Frühlingsweizen	5 024 358	„ „	14,1 „ „
Gerste	10 115 812	„ „	20 „ „
Hafer	62 886 328	„ „	32,5 „ „
Erbsen	14 834 318	„ „	20,2 „ „

In der Provinz Manitoba hat Herbstweizen eine vorzügliche Ernte geliefert. Der Ertrag wird auf 19 322 022 Buschel oder 19,2 per Acker geschätzt. Das Ergebniß der Gerstenernte ist ziemlich gut und Hafer hat eine Durchschnittsernte aufzuweisen. (R. Ang.)

— **Stadtfurter chemische Fabrik.** Die gestern in Berlin abgehaltene Generalversammlung setzte die Dividende auf 9 pCt. fest gegen 8 pCt. in den Vorjahren. Nach Mittheilungen des Vorstandes sind für das laufende Jahr die Aussichten nicht weniger günstig. Der im Geschäftsbericht erwähnte Erwerb von Aktien (ca. 10 000 M.) einer industriellen Gesellschaft verfolge den Zweck mit letzterer bezüglich der Fabrikationen Fühlung zu nehmen. Die betreffende Gesellschaft sei eine außereuropäische und befasse sich mit denselben Erzeugnissen wie die Stadtfurter Gesellschaft.

— **Stand der Herbstsaaten und der Ernteertrag in Deutschland.** Der Stand der Herbstsaaten in Deutschland Mitte Oktober ist, nach der im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Zusammenstellung, mit Ausnahme des jungen Klees, gut zu nennen. Es bedeutet 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering. Danach trägt Weizen die Nummer 2,1, Spelz 1,9, Roggen 2,1 und Klee oder Luzerne 3,5.

Eine vorläufige Schätzung des Ernteertrages, die sich im Oktober auf Weizen, Spelz und Sommergerste erstreckte, hat für das Reich im Ganzen als Ertrag vom Hektar ergeben: bei Winterweizen 17,0 (gegen 15,2 nach der endgiltigen Ermittelung 1892), bei Sommerweizen 13,3 (gegen 14,8), bei Winterspelz 15,2 (gegen 13,9), bei Sommerspelz 9,2 (gegen 11,5) und bei Sommergerste 14,8 (gegen 14,3).

Die Angaben über die Ernteerträge für dieses Jahr beruhen auf vorläufigen Schätzungen, die im Reich von etwa 4 000 landwirthschaftlichen Vertrauensmännern als Berichterstatter angestellt werden. Auf Genauigkeit können diese Angaben keinen Anspruch machen, da der Ausdruck noch zu wenig vorgeschritten ist. Genauere Ermittelungen finden zu einem späteren Zeitpunkte statt und werden im größten Theil des Reichsgebiets für noch kleinere Bezirke und durch andere Organe vorgenommen. In Preußen, wo vorläufige und endgültige Schätzungen schon seit einer Reihe von Jahren stattfinden, ist die Erfahrung gemacht worden, daß aus ersteren beträchtlich höhere Ertragszahlen hervorgingen als aus den definitiven.

— **Ausnahmetarif für Farin.** Am 20. Oktober d. Js. ist ein Ausnahme-Tarif für die Beförderung von Farin-Zucker sowie von raffinirtem und krystallisirtem Zucker von Stationen der Preußischen Staatseisenbahnen nach Basel (Reichsbahn) transit und Altmünsterol transit in Kraft getreten, welchem für die Strecken der Preußischen Staatseisenbahnen und der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen erheblich ermäßigte Einheitssätze eingerechnet worden sind. Der Ausnahmetarif ist eingeführt worden, um der deutschen Zuckerindustrie die Aufnahme der Konkurrenz gegen die Böhmische Industrie bei dem Absatz von Zucker nach der Schweiz zu erleichtern. Im Bezirk der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg gehören die Stationen Braunschweig, Buckau, Cöthen, Forderstedt, Frellstedt, Halle a. S., Helmstedt, Magdeburg, Meitzendorf, Neustadt-Magdeburg, Nienhagen bei Halberstadt, Oschersleben, Potsdam, Stoßfurt, Stendal, Sudenburg und Wolmirsleben dem Ausnahmetarif als Versandstationen an. Ueber die Höhe der Frachtsätze wird seitens der betheiligten Güter-Abfertigungsstellen auf Anfrage Auskunft ertheilt.

— **Zahlungs-Verlegenheiten.** Die alte Prager Tuchfirma Salomon Welisch Söhne strebt ein Moratorium bis 20. Dezember an. Die Passiven sollen bedeutend sein. — Die Budapester Manufakturfirma Kraus & Co. ist mit 83 000 fl. Passiven insolvent. — Die Semliner Aktien-Kreditanstalt hat nach der N. Fr. Pr. ihre Zahlungen eingestellt. Das Aktivum besteht aus fast werthlosen Aktien und schlechten Accepten; die in Verlust kommenden Einleger sind meist kleine Leute.

— **Russische Heu-Ausfuhr.** Am 14./26. Oktober verließ der Dampfer „Stanton" (Kapitän Berg) den Petersburger Hafen, beladen mit 7000 Ballen Heu, nach London bestimmt. Dieses Heu stammt ausschließlich aus der Umgebung Revals und ist in Reval gepreßt worden. Es ist das die erste komplette Ladung Heu, die den Revaler Hafen verlassen hat, der voraussichtlich jedoch noch viele in dieser Saison folgen werden, da bei den Petersburger Spediteuren 6 720 000 Pud aus Rußland fest angemeldet sein sollen.

— **Borussia, Hagelversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit.** Das von der General-Versammlung resp. dem von derselben eingesetzten Komitee am 23. Februar bezw. 13 September d. J. beschlossene revidirte Gesellschaftsstatut ist durch Allerhöchsten Erlaß vom 11. Oktober d. J. landesherrlich genehmigt worden.

— **Berliner Dickommissionsbank.** Die Verwaltung beruft zum 14. November eine außerordentliche General-Versammlung, welche über die Erhöhung des Grundkapitals auf 1 Millionen Mark Beschluß fassen soll.

— **Zuckerfabrik Offstein bei Worms.** In der am 30. Oktober ds. stattgehabten General-Versammlung wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1892/93, sowie die sonstigen Anträge des Aufsichtsrathes und der Direktion einstimmig genehmigt und die Auszahlung einer Dividende von 15 Proz. beschlossen, welche vom 31. Dezember ds. Js. an bei dem Bankhause Gottfried und Felix Herzfeld in Hannover zahlbar ist. Die dem Turnus nach ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, die Herren Fabrikdirektor Bauer, Dedeleben, Fabrikdirektor Brandt-Braunschweig, Bankier Felix Herzfeld-Hannover, Fabrikdirektor Schnackenberg-Wolfenbüttel und Rechtsanwalt Dr. Stephan-Worms, wurden einstimmig wiedergewählt.

— **Französisch-italienische Handelsbeziehungen.** Ein Berliner Telegraphenbureau meldet aus Paris: Wie verlautet, unterhält der Minister Develle einen regen Notenwechsel mit der italienischen Regierung behufs Verbesserung der Handelsbeziehungen Frankreichs zu Italien. Der Minister Develle soll die Initiative zu diesen Verständigungsversuchen ergriffen haben." Diese allerdings nur in Gerüchtsform gegebene Meldung ist sehr der Bestätigung bedürftig.

— **Groß. Union-Pacific-Bonds.** Auf eine nach New-York gerichtete Anfrage ist von dort, wie die Frankf. Ztg. hört, die Kabelmeldung eingelaufen, daß die Receiver der Union Pacific erklären, sämmtliche November-Koupons, für die das Unternehmen aufzukommen hat, müssen unbezahlt bleiben, so lange noch die Prüfung stattfindet, wie viel von den Einnahmen auf die verschiedenen Divisionen entfällt. Hiernach wird also der am 1. November fällige Kupon der 6% Kansas-Pacific-Bonds vorerst unbezahlt bleiben. Daß Schlimmeres als eine vorübergehende Stockung nicht zu befürchten ist, darf wohl, wie das Blatt meint, um so sicherer angenommen werden, da schon einmal, bei der vor etwa 1½ Jahrzehnten eingetretenen Receivership die Union Eastern-Bonds sich als weitgehend gesichert erwiesen haben und alle rückständigen Zinsen mit Zinsesins nachgezahlt erhielten, während die Kansas-Bonds, abgesehen von den Einnahmen ihrer eigenen Strecken, eine Mortgage auch auf die Union Eastern-Strecken hinter der ersten Mortgage und hinter dem Regierungsguthaben besitzen.

Marktberichte.

— **Monatsbericht der Ständigen Deputation der Wollinteressenten.** Berlin, 31. Oktober. Unter den bekannten, andauernd ungünstigen Verhältnissen, welche auf Handel und Wandel schwer lasten, hatte unser Geschäft im Oktober weiter zu leiden. Es war noch ruhiger als im September und die Umsätze von 3300 Ctr. Rückenwäschen — Stoffwollen — sowie ca. 1600 Ctr. ungewaschenen Wollen, die in Fabrikantenhände übergingen, dienten ausschließlich zur Deckung des nöthigsten Bedarfes; ferner fanden einige Transaktionen unter hiesigen Händlern statt. — Die Preise neigten sich zu Gunsten der Käufer und waren eher etwas schwächer als im September.

— Aus den Produktionsländern für überseeische Wollen wird für die neue Schur eine sehr feste Tendenz gemeldet, man legt dort volle vorjährige Preise an; deutsche Wollen dagegen stehen 4—5 Mark per Centner unter den Preisen des vorigen Jahres um dieselbe Zeit. — Der Beginn einer Klärung der amerikanischen Verhältnisse, durch Aufhebung der Silberbill, läßt auch bei uns einen günstigeren Einfluß auf die Geschäftslage im Allgemeinen erhoffen. Für Kolonial-Wollen bot der abgelaufene Monat ebenfalls wenig des Interessanten. In der ersten Hälfte des Monats zeigte sich etwas mehr Nachfrage, die indeß im weiteren Verlaufe des Monats wieder nachließ. Preise blieben im Großen und Ganzen unverändert. Die Umsätze betragen ca. 2000 Ballen, zum größten Theil Capwollen.

— **Kassel, 31. Okt. Produktenbericht.** (Sandel Katz, Kassel. Meine heutigen Notirungen sind: Weizen 14½ bis 14¾ M., Roggen 13 bis 13½ M., Gerste 15 bis 18 M., Hafer 17 bis 18 M. per 100 Kilo frei Kassel.

Baumwollsaatmehl, amerik.	54%	Protein	M. 125	Quai Hamburg.
	deutsches	u. Fett		
Schutzmarke „Kaiserkrone"	58%	„ „	139	„ „
Reismehl, bestes hülsenfreies	24%	„ „	85	„ „
Sesamkuchen	48 50%	„ „	127	Mannheim
Erdnußkuchen	54/56%	„ „	156	„
Mohnkuchen	38/40%	„ „	108	„
Rapskuchen	38/40%	„ „	120	„
Palmkuchen	23/28%	„ „	107	Harburg
Franz. Erdnußkuchen	52/54%	„ „	132	Quai Hamburg
Erdnußmehl	52/54%	„ „	134	„ „
Mais, unverzollt, amerikanisch (Zoll M. 16.—)		„	96	„ „
Biertreber	26/28%	„	98	„
	per 100 Kilo.			

— **New-York,** 30. Oktbr. Weizen eröffnete stetig, schwächte sich dann etwas ab auf bedeutende Lagervorräthe in New-York und auf Zunahme der sichtbaren Vorräthe, erholte sich später auf Deckungen der Baissiers und auf das Gerücht von der unmittelbaren Aufhebung der Shermanakte. Schluß stetig.

Mais schwächte sich nach Eröffnung etwas ab, entsprechend der Mattigkeit in den Weizenmärkten, später erholt auf erneute Exportnachfrage. Schluß sehr fest.

— **Chicago,** 30. Oktbr. Börsenfeiertag.

— **New-York,** 31. Oktober. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 60 000, do. nach Frankreich 14 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 75 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 39 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Qrts.

— **Wochenbericht vom französischen Textilmarkt.** Roubaix, 29. Oktober. Das Kammzuggeschäft weist keine Besserung auf. Im effektiven Verkehr blieben Buenos-Aires-Züge auffallend vernachlässigt, während sich für mittlere australische Qualitäten mehr Interesse kundgab. Französische Wollen sowie Großbed-Züge erfreuen sich nach wie vor der Gunst der Käufer. Havre meldet regelmäßigen Verkehr, und auch aus Mazamet kommen ziemlich günstige Nachrichten. Ohne Bedeutung war in der letzten Woche das Geschäft in Kämmlingen, dagegen lagen für Wollabfälle, vornehmlich aus Deutschland, wieder zahlreiche Anfragen vor. Die Verkäufe in Kammgarnen haben kaum zugenommen, doch wollen die Spinner zu den bisherigen Preisen nicht weiter verkaufen. Rouen meldet schwächere Tendenz und mehrere Garnabschlüsse zu niedrigeren Preisen. Die Stimmung im Stoffmarkt ist zuversichtlicher geworden, nachdem das Ausland, vor Allem Amerika, wieder größere Aufträge zu vergeben begonnen hat.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, Köln, 31. Oktober. Wegen der Wahl heute kein Produktenmarkt.

* **Magdeburg,** 31. Oktober. (Gebrüder Friedenberg.) Landweizen 150—153 Mk. Weißweizen 147—150 Mk. bez., glatter englischer Weizen 141—145 Mk. Kaukweizen 140—144 Mk. Roggen 130—134 Mk. Chevaliergerste 170—188 Mk. Landgerste 158—168 Mk. Hafer 160—180 Mk. für 1000 Kg.

* **Königsberg,** 31. Oktober. Weizen ruhig, Roggen matt, per 2000 Pfd. Zollgewicht 112—116, Gerste behauptet, Hafer unverändert, loco per 2000 Pfd. Zollgewicht 154.

* **Danzig,** 31. Oktober. Weizen loco höher, umsatz 150 Tonnen, do. bunt und hellfarbig 126—137, do. hellbunt 132, do. hochbunt glasig und weiß 130, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 136,00, do. per Oktober-November Transit 120 Pfd. 122,00. — Roggen loco unverändert, inländisch. per 120 Pfd. 116, do. polnischer oder russischer Transit 92—93, Regulirungspreis zum freien Verkehr 116, do. per Oktober-November Transit 120 Pfd. 92,00. — Gerste große loco 134—137, Gerste kleine loco 113. — Hafer loco 156.

* **Stettin,** 31. Oktober. Weizen loco matt, 139—141 Mk., per Oktober 141,00, Mk., per November-Dezember 141,00 Mk. — Roggen loco matt, 120—122 Mk., per Oktober 122,00 Mk., per November-Dezember 122,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 157 bis 162 Mk.

* **Mannheim,** 31. Oktober. Weizen per November 15,10 Mk., per März 16,10 Mk., per Mai 16,30 Mk. — Roggen per November 13,85 Mk., per März 14,00 Mk., per Mai 14,00 Mk. — Hafer per November 15,05 Mk., per März 15,35 Mk., per Mai 15,45 Mk. — Mais per November 11,00, per März 11,50, per Mai 11,50.

* **Hamburg,** 31. Oktober. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 138—146 Mk. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 134—139 Mk., russischer loco ruhig, Transito 100 nominell. — Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* **Wien,** 31. Oktober. Weizen per Herbst —,— Gd., —,— Br., per Frühjahr 7,81 Gd., 7,86 Br. — Roggen per Herbst —,— Gd., —,— Br., per Frühjahr 6,67 Gd., 7,09 Br. — Mais per Mai-Juni 5,45 Gd., 5,47 Br. — Hafer per Frühjahr 7,21 Gd., 7,23 Br.

* **Pest,** 31. Oktober. Weizen behauptet, per Herbst —,— Gd., —,— Br., per Frühjahr 7,02 Gd., 7,04 Br. — Hafer per Herbst —,— Gd., —,— Br., per Frühjahr 6,86 Gd., 6,88 Br.

* **Paris,** 31. Oktober. (Anfangsbericht.) Weizen matt, per Oktober 20,20, per November 20,20, per November-Februar 20,00, per Januar-April 21,20. — Roggen ruhig, per Oktober 14,20, per Januar-April 14,60.

* **Paris,** 31. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen träge, per Oktober 20,20, per November 20,30, per November-Februar 20,00, per Januar-April 21,00. — Roggen ruhig, per Oktober 14,20, per Januar-April 14,60.

* **Amsterdam,** 31. Oktober. Weizen per November 154, per März 164. — Roggen per Oktober —, per März 112.

* **London,** 31. Oktober. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

* **Liverpool,** 31. Oktober. Weißer Weizen fertig, anziehend, Mehl fest, Mais ½ d. höher.

* **Hull,** 31. Oktober. Weizen stetig, für fremden ziemlicher Begehr.

* **Petersburg,** 31. Oktober. Weizen loco 10,00. — Roggen loco 6,60. — Hafer loco 4,15.

* **New-York,** 31. Oktober. (Telegramm.) Rother Winterweizen 68½, Weizen per Oktober 68, per November-Dezember 69, per Dezember 70, per Mai —. — Mais per Oktober —,—, per November 46⅞, per Dezember 47⅛. — Mehl 245. — Getreidefracht 2⅞.

* **Chicago,** 31. Oktober. (Telegramm.) Weizen per Oktober 61⅛, per November 61½, Mais per Oktober 38⅛.

Zucker.

* **Hamburg,** 30. Oktober. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per October 13,37½, per Dezember 12,97½, per März 1894 13,22½, per Mai 13,35. Ruhig.

* **Magdeburg,** 31. Oktober. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loco 33,75. Weißer Zucker, ruhig. Nr. 3 per 100 Kg. per Oktober 35,75, per November 35,87½, per November-Januar 36,00, per Januar-April 35,75 bez.

* **London,** 30. Oktober. (Telegramm.) 6 Prozent Javazucker loco 16½ ruhig, Rüben-Rohzucker loco 13⅝. Sich befestigend.

Kaffee.

* **Havre,** 30. Oktober. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Point Hausse.

* **Havre,** 30. Oktober. (Schlußbericht.) (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Oktober 103,50, per Dezember 103,50, per März 100,50. Behauptet.

* **Hamburg,** 30. Oktober. (Nachmittags.) Good average Santos per Oktober —, — per Dezember 82½, per März 1894 80, per Mai 78½. Stetig.

* **Amsterdam,** 30. Oktober. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 52.

Petroleum.

* **Stettin,** 30. Oktober. Petroleum loco 8,85.

* **Hamburg,** 30. Oktober. Petroleum loco geschäftslos, Standard white loco 4,65 Br., per November-Dezember 4,70 Br.

* **Bremen,** 30. Oktober. (Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum Faß zollfrei, stetig. Loco 4,45 Br.

* **Antwerpen,** 30. Oktober. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 11½ bez. u. Br., per Oktober 11½ bez. u. Br., per November-Dezember 11½ Br., per Januar-März 11½ Br. Ruhig.

Spiritus.

* **Nordhausen,** 30. Oktober. Branntwein 45 Proz. für 100 Kg. ohne Faß ab Brennerei 58,50—60,50 Mk. Branntwein 40 Proz. für 100 Kg. desgleichen 53,50—55,50 Mk., nach Angabe der Kommission der hiesigen Branntweinsachverständigen durch die Handelskammer notirt.

* **Breslau,** 30. Oktober. Spiritus per 100 Liter Proz. exkl. 50 Mk. Verbrauchsabgaben per Oktober 50,80, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Oktober 31,30, per Oktober-November —, do. do. per November-Dezember —.

* **Posen,** 30. Oktober. Spiritus loco ohne Faß (50er) 49,90 do. loco ohne Faß (70er) 30,40. Still.

* **Königsberg,** den 30. Oktober. Spiritus pr. 100 Liter 100% loco 32½ Br., per Frühjahr 32 Gd.

* **Danzig,** 30. Oktober. Spiritus 10 000 Liter Prozent loco kontingentirt 51,00, nicht kontingentirt 31,00.

* **Stettin,** 30. Oktober. Spiritus loco behauptet, mit 70 Mk. Konsumsteuer 31,80, per October-November 30,50, per April 32,80.

* **Hamburg,** 30. Oktober. Spiritus fest, loco, per October-November 22½ Br., per November-Dezember 22½ Br., per Dezember-Januar 22½ Br., per April-Mai 1894 22 Br.

* **Paris,** 30. Oktober. Spiritus fest, per Oktober 34,50, per November 35,00, per November-Dezember 35,25, per Januar-April 1894 36,50.

Oele. Oelsaaten. Fettwaren.

* **Stettin,** 30. Oktober. Rüböl loco still, per Oktober 46,00, per April-Mai 47,00 Mk. bez.

* **Breslau,** 30. Oktober. Rüböl pr. Oktober 48,00, pr. April-Mai 48,50.

* **Hamburg,** 30. Oktober. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 46 Br.

* **Paris,** 30. Oktober. (Telegramm.) Rüböl weichend, per Oktober 51,75, per November 52,00, per November-Dezember 52,00, per Januar-April 1894 53,50.

Futterstoffe und Düngemittel.

* **Hamburg,** 29. Oktober. Futterstoffe. Palmkuchen, deutsche 112 Mk. für 1000 Kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 156—160 Mk. für 1000 Kg. Baumwollsaatkuchen 130 Mk. für 1000 Kg. Erdnußkuchen 135—140 Mk. für 1000 Kg. je nach Qual. Rapskuchen 120—130 Mk. für 1000 Kg. Leinkuchen 145 Mk. für 1000 Kg. Palmkernschrot 110 Mk. für 1000 Kg.

* **London,** 29. Oktober. Chilisalpeter 8 ½ 10½ d für gewöhnliche, 9 ½ für chemische Sorten.

Stroh. Heu.

* **Berlin,** 30. Oktober. (Amtlich.) Richtstroh 6,68—6,00 Mk. — Heu 6,80 bis 9,50 Mk. per 100 Kg.

* **Halle,** 31. Oktober. Sämmtliche Preise gelten für 50 Kg. Roggen-Langstroh (Handbrusch) 2,50—3,00 Mk. Maschinenstroh: Weizenstroh 2,25 Mk., Roggenstroh — Weizenheu 4,50—5,00 Mk. Kleeheu 5,00 Mk. — Torfstreu 1,80 Mk.

* **Nordhausen,** 31. Oktober. Richtstroh 6,00—7,00 Mk. — Heu 10,00—12,00 Mk. für 100 Kg.

Hülsenfrüchte.

* **Nordhausen,** 31. Oktober. Kochbohnen 30,00—36,00 Mk., Kocherbsen 20,00 bis 24,00 Mk., Speisebohnen 20,00—22,00 Mk. für 100 Kg.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Nordhausen,** 31. Oktober. Kartoffeln 3,40—3,60 Mk. für 100 Kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Nordhausen,** 31. Oktober. Landbutter 2,20 Mk., Speisebutter 2,40—2,50 Mk., feinste Gutsbutter 2,80 Mk. — Eier (das Schock) 3,75—3,90 Mk., 1,25—1,30 Mk. für 5 Kg. — Käse das Schock 3,00—3,50 Mk. — Rindfleisch 1,10—1,40 Mk., von der Keule (ohne Knochen) 1,60 Mk. Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk. Geräucherter Speck 1,60 bis 1,80 Mk. Hammelfleisch 0,80—0,90 Mk. Kalbfleisch 0,80—0,90 Mk.

Baumwolle und Wolle.

* **Leipzig,** 30. Oktober. Notirungen von Kammzug auf Zeit: Za Platz Contract B.: November 3,41½ Mk., Dezember 3,50 Mk., Januar 3,53½ Mk., Februar 3,55 Mk., März 3,57½ Mk., April 3,60 Mk., Mai 3,62½ Mk., Juni-September 3,65 Mk. Tagesumsatz 10,000 Kg. Tendenz: Fest. Umsatz im Oktober 725,000 Kg.

* **Bremen,** 31. Oktober. Baumwolle. Matt. Upland middling, loco 42½ Pfg., Upland. Basis middling, Januar-April unter Landbilling, auf Termin-Bescheinigung, per Oktober 42 Pfg., per November 42 Pfg., per Dezember 42 Pfg., per Januar 42½ Pfg., per Februar 42½ Pfg., per März 43⅛ Pfg.

* **Bremen,** 31. Oktober. Wolle. Umsatz: 112 Ballen.

* **Liverpool,** 31. Oktober. (Telegr. Anfangsbericht.) Baumwolle. Mittelamerikanischer Umsatz 8000 Ballen. Amerikanischer Importirt 10,000 Ballen. Stetig.

* **Liverpool,** 31. Oktober. Baumwolle. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Wöchentl. amerikan. Lieferungen: Oktober-November 48/64, Käufer-preis, November-Dezember 47/64, Dezember-Januar 47/64, Verkäuferpreis. Januar-Februar 47/64, Febr.-März 47/64, März-April 47/64, Verkäuferpreis. April-Mai 48/64, Käuferpreis. Mittelamerikanischer 4½ d. Stetig.

* **Bradford,** 30. Oktober. Wolle flauer, Garne ruhig aber stetig.

Metalle.

* **Breslau,** 31. Oktober. Zink: unsaßlos.

* **Rustenburg,** 31. Oktober. Bancazinn 52½.

* **London,** 31. Oktober. Chili-Kupfer 42½ Strl., per 3 Monat 42¾ Strl.

* **London,** 31. Oktober. Blei spanisch. 9½ Strl., engl. 9¼ Strl., Zinn 76¼ Strl. Zink 16¼ Strl. Antimon —.

* **Glasgow,** 31. Oktober. (Anfangsbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 42 sh. 3½ d. Stetig.

* **Glasgow,** 31. Oktober. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 42 sh. 3 d. —

Verlag der Hallescheen Zeitung m. b. H.

Verantwortlich: Chefredakteur Dr. der Staatswissenschaften Friedr. Johannes Haun für Politik; Redakteur Dr. phil. Paul Rachs für Volkswirtschaft, Feuilleton und Handel, Dr. phil. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, sämmtlich in Halle. — Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr.

Mit 1 Beilage.

Rotationsdruck der „Hallescheen Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189311011-16/fragment/page=0004